

Bettina-Nicola Lindner

Katzenkralle

Uña de Gato –
stärkt das Immunsystem,
bekämpft Entzündungen,
schützt die Gelenke



VAK Verlags GmbH
Kirchzarten bei Freiburg

Vorbemerkung des Verlags

Dieses Buch dient der Information über Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge und Selbsthilfe. Wer sie anwendet, tut dies in eigener Verantwortung. Autorin und Verlag beabsichtigen nicht, Diagnosen zu stellen und Therapieempfehlungen zu geben. Die Informationen in diesem Buch sind nicht als Ersatz für professionelle medizinische Behandlung bei gesundheitlichen Beschwerden zu verstehen.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://ddb.d-nb.de> abrufbar.

VAK Verlags GmbH
Eschbachstraße 5
79199 Kirchzarten
Deutschland

Das komplette Verlagsprogramm mit Leseproben finden Sie im Internet unter:
www.vakverlag.de

© VAK Verlags GmbH, Kirchzarten bei Freiburg 2019

Lektorat: Nadine Britsch

Fotos: (2) © Emil, (4) © Dmitry Naumov, (6) © marilyn barbone, (7) © hjschneider,
(8) © HENRY, (9) © saodaeng, (10) © Eye_in_the_Sky, (11) © pichaitun, (13) © Mats,
(14) © Julia, (15) © chendongshan, alle Fotolia; (1) © Steven Foster;
(3) © Vangeliq.petrova, WikiCommons; (5) und (12) © Ministério da Cultura

Umschlagdesign: Hugo Waschkowski, Freiburg

Umschlagfoto: © Steven Foster

Reihenlayout: Karl-Heinz Mundinger, VAK

Satz: Goar Engeländer, Paderborn

Druck: Mediaprint solutions GmbH, Paderborn

Printed in Germany

ISBN 978-3-86731-217-2

Inhalt

1. Vorwort	7
2. Geschichte und Entdeckung der magischen Liane	11
3. Eine Liane mit vielen Namen und Gesichtern	16
4. Vorkommen, Botanik und Inhaltsstoffe der Katzenkralle	18
5. Amazonas-Medizin	23
6. Die Uña de Gato in der Ethnomedizin	27
7. Stärkung des Immunsystems	30
8. Heilt Entzündungen und Wunden	32
9. Krebs und Krebsvorbeugung	34
10. Hilft gegen Viren, Parasiten und bei Pilzkrankungen	39
11. Heilung für die Gelenke: Rheumatoide Arthritis und Arthrose	42
12. Unterstützende Therapie bei AIDS?	44
13. Antioxidative Eigenschaften und Vitalisierung durch Entgiftung	46
14. Hilft bei Erkrankungen des Verdauungstraktes	49
15. Repariert DNA-Schäden	51
16. Senkt den Blutdruck, schützt das Herz	53
17. Kombination mit anderen Regenwaldpflanzen	54

18. Zutat in berühmten Rezepturen	60
19. Uña de Gato: energetisch und spirituell	63
20. Darreichungsformen und Anwendung der Katzenkrallen	67
21. Nebenwirkungen und Kontraindikationen	71
22. Therapie bei Haustieren	74
Quellenverzeichnis	76
Über die Autorin	78

1. Vorwort

*„Ich bin das Land,
meine Augen sind der Himmel,
meine Glieder die Bäume,
ich bin der Fels, die Wassertiefe.
Ich bin nicht hier, um die Natur
zu beherrschen oder sie auszubeuten.
Ich bin selbst Natur.“*

Squan'na'vai

Das Geschenk aus dem Regenwald

Dieser Ratgeber ist das Ergebnis intensiver Beschäftigung mit der Heilpflanze Uña de Gato – einem jahrtausendealten Heilgeheimnis der indigenen Stämme im peruanischen Regenwald. Einem einzigartigen pharmakologischen Wirkstoffmix, der die medizinische Forschung in den letzten Jahrzehnten zu Begeisterungstürmen hinriss.

Der Anlass sind wissenschaftliche Ergebnisse, die kaum zu überbieten sind in Bezug auf die Immunabwehr, auf Infekte, Wundheilung, Krebs, Arthritis, Viren, Parasiten, Umweltgifte und vieles mehr. Die auf den ersten Blick unscheinbare Dschungelranke mit ihrem enormen Anteil an immunstärkenden Alkaloiden und entzündungshemmenden Chinonen ist heute *die* große Hoffnung für viele Kranke in der westlichen Welt – vor allem in Bezug auf unsere Zivilisationskrankheiten, wie Krebs, Arthrose, Bluthochdruck und Erschöpfung.



Indianermedizin hilft heilen. Die moderne Medizin hat es längst erkannt: Deshalb wird heute selbst von großen Pharmakonzernen das alte Heilwissen der Ureinwohner systematisch erforscht. Viele Rezepturen aus der Schamanenmedizin sind heute bereits Grundlage moderner Arzneimittel. Doch um das wertvolle Wissen der Medizinmänner und das Geschenk der Katzenkrallen ganz zu begreifen, genügt es nicht, die Wirkstoffe der Pflanze in Studien zu untersuchen und das Ganze unter Zahlen und Fakten abzulegen. Ganz offensichtlich hat diese Dschungel- arznei noch mehr als nur Stoffliches zu bieten, nämlich auch eine spirituelle und energetische Seite, für die die indigenen Stämme sie ganz besonders verehren und seit Jahrtausenden als „Heilige Pflanze“ bezeichnen.

Für den Regenwaldmenschen sind die Pflanzen seiner Umgebung nicht nur „Wirkstoff-Lieferanten“ – sondern sie sehen sie als lebendige Wesen, die mit einem Geist beseelt sind und durch ihn magische Kräfte entfalten können. Lange Zeit waren viele Regenwaldpflanzen das wohlbehütete Geheimnis indigener Bevölkerungen, die nach wie vor keine Milliarden dafür ausgeben müssen, um Pflanzen zu erforschen. Sie sprechen mit den Pflanzen selbst, sie haben sie über Jahrtausende lang beobachtet, lernen dies von ihren Vorfahren. Und davon profitieren nun auch die westlichen Zivilisationen.

Es ist sicherlich kein Zufall, dass die Eingeborenen die Uña de Gato seit Jahrtausenden als „Meisterpflanze“ ansehen, die als „Brücke und Stabilisator zwischen der physischen und der spirituellen Welt“ fungiert und sogar, nach Auffassung der Asháninka, bei „schicksalhaften Erkrankungen“ hilft. Wir belächeln vielleicht solch „naive“ Beschreibungen und meinen, unsere Medizin sei „besser“, weil modern und auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhend. Dabei vergessen wir jedoch, dass viele unserer medizinischen Verfahren auch auf Erfahrung und Beobachtung zurückzuführen sind, und dass mindestens die Hälfte unserer Medikamente zugleich durch solche Impulse aus der indigenen Bevölkerung inspiriert sind, z. B. Digitalis-Produkte, Medikamente gegen Malaria, Hustenmittel usw.

Ich gebe zu, ich bin begeistert von der Dynamik und der Vielseitigkeit der „Samento“, wie die Einheimischen sie nennen. Mit ihren „Katzenkrallen“ umschlingt sie 30 Meter hohe Bäume im Regenwald, kraxelt entschlossen als Liane durch das Dschungeldickicht, sie wirkt vorbeugend, bringt den Überlieferungen zufolge Alltagswirklichkeit und Spiritualität zusammen, sie ordnet und schützt Körper und Seele. Nebenher repariert sie DNA-Schäden und fungiert als „Türöffner“ für Therapien, die nicht mehr wirken; schlägt z. B. bei einem Krebspatienten die

Chemotherapie nicht mehr an, kann die Katzenkrallen bewirken, dass der Körper sich wieder für die Therapie öffnet. Sie springt auch in den Topf des Ayahuasca-Trance-Tranks der Schamanen, mixt sich in den berühmten peruanischen Liebestrank „Siete Raizes“, fungiert als Verhütungsmittel in indigenen Gesellschaften und und und ... Ich bin froh, sie näher kennengelernt zu haben – mit all ihren Facetten.

In den Augen der Ureinwohner ist Krankheit nichts anderes als eine Unreinheit in Körper und Geist. Ein unreiner Zustand bringt den Menschen aus dem Gleichklang mit dem Großen Geist, der alles Leben „informiert“. Die Medizinmänner trachten bei ihren Heilanstrengungen immer danach, den Kranken wieder zurück in eine Balance mit diesem Großen Geist zu bringen. In ebendieser Harmonie zu sein, bedeutet für die indigenen Stämme aber auch ein Gleichgewicht von Geben und Nehmen. Wenn wir der Erde etwas (z. B. Heilpflanzen) wegnehmen, müssen wir ihr auch etwas zurückgeben. Das kann etwas so einfaches – und zugleich so schwieriges – wie Respekt und Dankbarkeit sein.

„Alles, was die gesunde Natur tut, ist göttlich.“

Friedrich von Schiller

2. Geschichte und Entdeckung der magischen Liane

Die Uña de Gato ist heute die bekannteste Heilpflanze aus dem Regenwald und gleichzeitig auch die am besten erforschte. In Südamerika, insbesondere bei den Amazonas-Indianern, ist die Katzenkrallen seit mehr als 2000 Jahren eine bewährte Medizinpflanze, fast schon ein Allheilmittel. Eine lange Tradition, die bis zur Inka-Zeit zurückreicht: Die eingeborenen Stämme Perus, darunter Stämme wie die Aguaruna, Asháninka, Cashibo, Conibo und Shipibo verwenden die *Uncaria tomentosa* (so die wissenschaftliche Bezeichnung) seit Langem.

Heute wird die Liane meist in einem Atemzug mit den Asháninka genannt, einem einheimischen Stamm aus dem tropischen Regenwald, der zurzeit etwa 50000 Menschen zählt. Die Priester der Asháninka-Indianer setzten die Dschungelranke häufig zur Behandlung vieler Krankheiten ein, z. B. Entzündungen, Rheuma, Magengeschwüre, Arthritis, zur Wundheilung und



© 2

Tumorbehandlung. Dieser Stamm hat die längste aufgezeichnete Geschichte zur Verwendung der Katzenkrallen.

Obwohl die außerordentliche Heilkraft der Liane schon seit Langem feststeht, ist sie in Nordamerika und in Europa erst in den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts allmählich bekannt geworden. In den USA wird sie heute als eine der beliebtesten und am häufigsten verwendete Pflanze beschrieben. In Deutschland ist die Katzenkrallen nur in ausgewählten Kreisen bekannt – in Frankreich, England oder Spanien ist die Uña de Gato bereits wesentlich verbreiteter in der Naturheilkunde.

Die Entdeckung der Katzenkrallen für die moderne Welt

Es gab verschiedene Forscher und auch private Entdecker aus Europa, die die Wirkung der Pflanze kennenlernten. Die westliche Phytotherapie entdeckte die Heilpflanze in den 1930er-Jahren. Große Verdienste erwarb sich damals der ausgewanderte bayerische Volksschullehrer Arturo Brell in Peru bei der Erforschung und Bekanntmachung der Wunderpflanze aus dem Regenwald. In seinen Bemühungen für die Verbreitung und Anerkennung der Heilwirkungen der Uña de Gato schrieb er damals sogar an den US-amerikanischen Präsidenten Nixon.

Viele Jahre erforschte Brell die Regenwaldranke auf eigene Faust und auf eigene Kosten. Seiner Cousine in der alten Heimat, die an Brustkrebs erkrankt war, verabreichte er einen *Uncaria*-Extrakt. Die Frau wurde wieder völlig gesund – sehr zum Erstaunen der behandelnden Ärzte.